

BastA!

Basels starke Alternative

JUBILÄUM

30 JAHRE BASTA! - UND KEIN BISSCHEN LEISE



Juni 1998 – Petition zur Verkehrsberuhigung St. Johann. Foto: BastA!-Archiv

Es war der 17. Juni 1995: In der Kuppel versammelten sich 200 Menschen mit einer gemeinsamen Vision – das links-alternative Potenzial in Basel endlich kraftvoll auf die politische Bühne zu bringen. Die Geburtsstunde von BastA! Ein Experiment. Ein Aufbruch. Ein Versprechen.

Drei Jahrzehnte später ist klar: Wir sind nicht nur geblieben – wir haben Spuren hinterlassen. Diese Ausgabe ist eine Einladung, mit uns zurückzublicken, einzuordnen, weiterzudenken. Die AG Geschichte hat das Archiv durchforstet, Ueli Mäder erinnert sich an die Aufbruchszeit. Weggefährter*innen senden uns ihre Stim-

men. Und wir fragen uns: Wohin geht die Reise?

Seit 2023 nennt sich BastA! ganz offiziell feministisch und ökosozialistisch. Grosse Worte. Doch was bedeuten sie im Alltag politischer Kämpfe, in parlamentarischer Kleinarbeit und gesellschaftlicher Opposition? Und wie ernst meinen wir das eigentlich – mit der radikalen Veränderung?

Spoiler: ziemlich ernst. Wenn man ChatGPT 2025 nach BastA! fragt, ist die Antwort klar: eine unbequeme Kraft von links – für alle, die sich von der traditionellen Politik nicht mehr vertreten fühlen. Klimabewegt, fe-

AZB
CH-4005 Basel
P.P. / Journal
POST CH AG
Mutationen an:
Postfach 225
4005 Basel



**WIDERSTÄNDIG KREATIV -
EINE ERINNERUNG**



**30 JAHRE BASTA! -
EINE CHRONOLOGIE**



**HOFFNUNG - EIN ELEMENT
SOZIALISTISCHER POLITIK**

14. Juni, 12.30 Uhr Barfüsserplatz
Demo am Feministischen Streiktag

18. Juni, 19.00 Uhr
Mitgliederversammlung

21. Juni, 16.00 Uhr
**BastA! -Jubiläum im Oekolampad
 (Programm auf Seite 16)**

28. Juni
**Basel tickt bunt (mehr Infos unter
 baselticktunt.ch)**

SOMMERPAUSE

18. August, 19.00 Uhr
Mitgliederversammlung

15. September, 19.00 Uhr
Koordination

19. September
Parkingday

28. September
Abstimmungssonntag

19. Oktober
Einwohnerratswahlen in Riehen

ministisch, antikapitalistisch. Unsere Stärke? Nicht nur Mandate, sondern Wirkung.

Natürlich ist das mühsam. Arbeit in der Minderheit ist selten glamourös. Aber Veränderung beginnt nicht mit Regierungsmandaten. Sondern mit Ideen, Herzen und Haltung.

Und ja – wir wachsen. Nicht explosionsartig, sondern stetig. Heute zählen wir 231 Mitglieder. Sechs Sitze im Grossen Rat, drei im Bürgergemeinde- und ein Sitz im Riehener Einwohnerrat, eine Nationalrätin, Arbeit in

Gerichten, Kommissionen und Aktivismus in Bewegungen und Quartieren. Opposition, die sich nicht versteckt – sondern einmischt.

Diese Jubiläumsausgabe lässt andere sprechen. Freund*innen, Mitstreiter*innen, Kritiker*innen. Wir erzählen Geschichten. Wir feiern. Wir fragen weiter.

Denn 30 Jahre BastA! sind kein Schlusspunkt. Sie sind ein Ausrufezeichen.

Die Redaktionsgruppe

VERANSTALTUNG

WIR FEIERN 30 JAHRE BASTA!

Datum: Samstag, 21.6.2025, ab 16.00 Uhr
 Ort: Oekolampad, Allschwilerplatz 22, Basel

MITGLIED WERDEN

Als Mitglied erhältst du unseren Newsletter und 4 Mal im Jahr das BastA!-Bulletin gratis nach Hause geschickt. Zudem hast du das Recht, an den Mitgliederversammlungen teilzunehmen, deine Meinung einzubringen und mitzubestimmen. Du erhältst auch jeweils eine Einladung zu den Koordinationssitzungen, die bei BastA! grundsätzlich für alle Mitglieder offen sind.

Deinen Mitgliederbeitrag legst du selber fest, Richtgrösse ist 1% des Nettoeinkommens, der Minimalbeitrag beträgt Fr. 10.– pro Monat respektive Fr. 120.– pro Jahr.

<http://basta-bs.ch/mitglied-werden>

IMPRESSUM

Nr. 03/2025

Redaktion: Franziska Stier, Martin Flückiger, Andreas Suter, Lukas Romer
 Layout und Bildredaktion:

Franziska Stier

Auflage: 1400

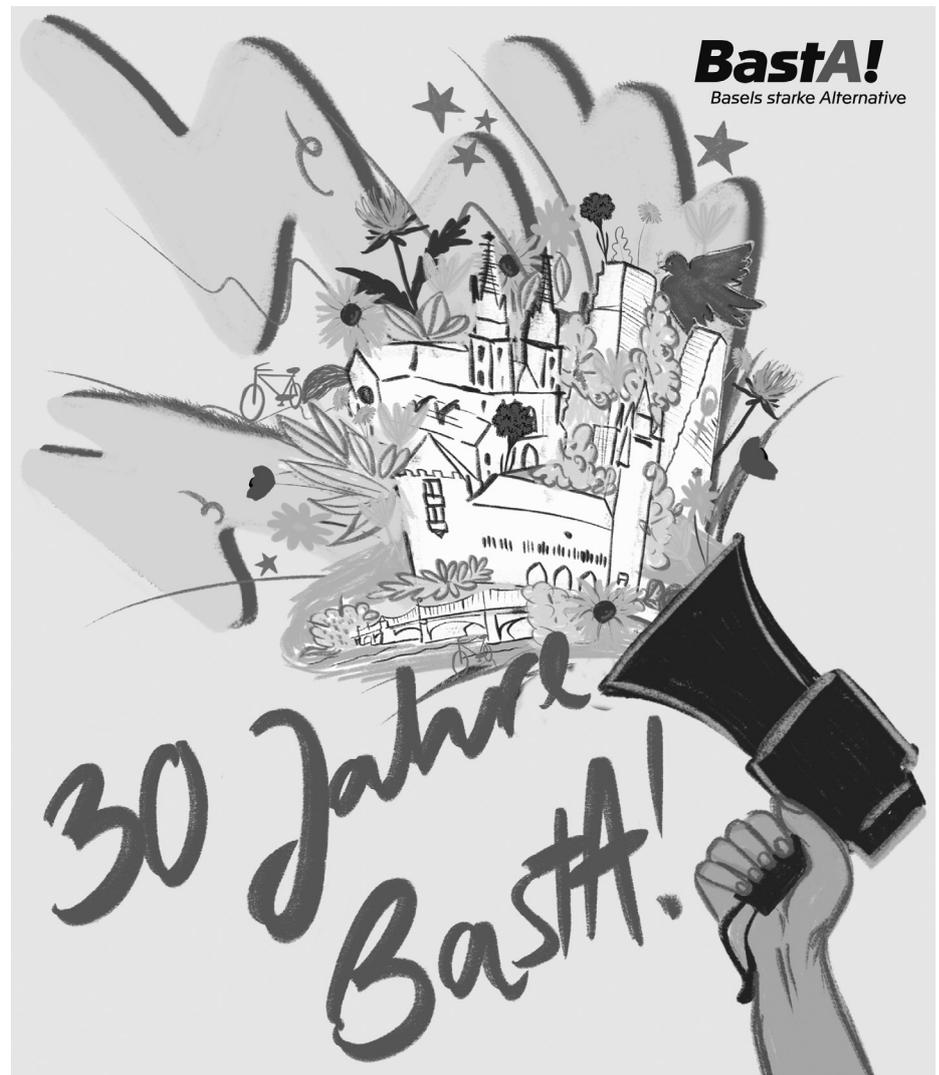
Druck: Rumzeis Basel

Herausgeber: Förderverein BastA!,
 Rebgasse 1, Postfach, 4005 Basel

E-Mail: sekretariat@basta-bs.ch

Telefon: 061 691 16 31

Konto: IBAN CH22 0900 0000 4003 1244 5



WIDERSTÄNDIG KREATIV – EINE ERINNERUNG

Am 2.2.1993 lösten wir die Progressiven Organisationen Basel (POB) auf. Wir waren die letzte Sektion der Progressiven Organisationen Schweiz (POCH), die diesen Entscheid fällte. Er bedeutete das endgültige Aus. Die POCH entstand zu Beginn der 1970er-Jahre aus der POB. Ihr Ende berührte mich. Trotz Ambivalenz. Und neuer widerständiger Kreativität, die sich formierte.

Zum einen irritierte mich in alten POCH-Zeiten das abgrenzende (Profil-)Gerangel innerhalb der Linken. Zudem ein etwas selbstgerechtes, instrumentelles Verhältnis gegenüber sozialen Bewegungen. Das befremdete auch potenziell Interessierte und behinderte wichtige Bündnisse. Mir imponierte aber klar die Grundhaltung der POCH: «Leben statt Profit!» Sie knüpfte an den 1968er-Aufbruch an. Wie Erich Fromms Schrift «Haben oder Sein?» (1976). Der Psychoanalytiker regte zu einem schöpferischen, sozial- und umweltgerechtem Handeln an, ohne sich zu überheben oder zu bereichern – zu Lasten anderer Menschen und der Natur.

«Leben statt Profit» lautete unser Motto. Wir versuchten so, Lebenswelt und Politik zu verknüpfen. Das verstanden viele und half 1975 mit, das Atomkraft-



Ueli Mäder an der Jubiläumsfeier „20 Jahre Basta!“ Foto: Frantisek Matous

werk in Kaiseraugst zu verhindern. Und mit «AHV statt Panzer» setzten wir ein friedenspolitisches Zeichen, das gleichzeitig soziale Sicherheiten unterstützte. Auch mit der Forderung, das Pensionsalter auf «60/58» herabzusetzen. Was auch heute sinnvoll wäre. Und je länger die POCH existierte, desto offener agierten wir, ohne alles offen zu lassen.

Im Gegenteil. Ideologische Verhärtungen weichten sich zwar auf. Aber die demokratisch-sozialistische Grundhaltung hielten viele weiterhin hoch. Jetzt erst recht. Mit Blick auf das globale Geschehen und darauf, wie es das Regionale mitprägt.

1989 brach die Berliner Mauer auf. Der Kalte Krieg schien passé zu sein. Das erwies sich jedoch bald als Illusion. Denn seither drängt das Kapital noch offensiver dorthin, wo es sich maximal verwerten lässt. Die geldgetriebene Politik forciert die Konkurrenz. Sie privatisiert und dereguliert. Wirtschaftliche Monopole erlangen mehr Macht. Sie unterlaufen demokratische Prozesse. Und soziale Ungleichheiten verschärfen sich weltweit. Damit erhöht sich auch die Kriegsgefahr. Denn «Habgier und Friede schliessen einander aus» (Fromm, ebd.). Die neoliberale Politik übergeht zudem Menschenrechte und die Vereinten Nationen, die sich, demokratisch legitimiert, wohl am meisten für eine globale Verständigung engagieren.

Nach dem Abgang der POCH politisierten wir weiter im Grossen Rat. Wir nannten uns nun Progressive Fraktion, bis zu den nächsten Wahlen (1996). In dieser Zeit sondierten wir, was folgen könnte. Etliche zogen sich zurück,



Erstes Wahlplakat zu den Nationalratswahlen 1995, v.l.n.r.: Urs Müller, Corinne Panchaud, Peter Bohny, Nicole Wagner, Ueli Mäder und Rita Schiavi.



Teil des Gründungsaufrufs «Projekt Soziales Basel», 1995 (Archiv Richard Spillmann).

wechselten zu den Grünen oder zur SP. Wir Restlichen wollten unser human soziales Verständnis neu entfalten. So skizzierten wir Eckpfeiler für eine Plattform, luden zu einer Versammlung in der Kuppel ein und freuten uns über das hohe Interesse. Ja, da kamen zweihundert alternativ orientierte Leute zusammen, die sich einzeln oder mit andern zusammen bereits da und dort einsetzten. So etwa für Flüchtlinge, Sans-Papiers, den Zivildienst, Straftlassene oder weitere soziale Anliegen: feministische, gesundheitliche, gewerkschaftliche, ökologische. Und aus dieser Initiative konstituierte sich BastA! Dank allen, die sich beteiligten. Lebendige Debatten zeugten von eindrücklicher Vielfalt. Das Bestreben nach Humanität und Solidarität einte. Stark artikuliert sich das Anliegen, kritische Analysen mit konkreter Praxis zu verbinden. Kontrovers diskutierten wir die Frage: Bewegung oder Partei? Das eine schliesst das andere nicht aus, lautete ein Kompromiss. Aber gehört dazu unabdingbar eine parlamentarische Ausrichtung? Darüber sinnierten wir aus Zeitgründen zu kurz. Wahlen standen bevor. Wir liessen uns drängen, wollten die Gelegenheit nutzen. Unter

diesem sachlichen und selbst auferlegten Druck entschieden wir mehrheitlich, uns daran zu beteiligen. Im Sinne einer «Partei mit Bewegungscharakter». Damit schmälerte sich allerdings die Basis. Ähnlich wie beim Formieren der POB, rund ein Viertel Jahrhundert zuvor. Vorgängige Arena-Debatten integrierten zahlreiche Unkonventionelle. Auch Hippies, Drop-outs, politisch Liberale und marxistisch Inspirierte. So besetzten anno 1969 auch manch Nonkonforme die Schienen «Für ein Gratistram». Lucius Burckhardt hielt dazu eine gehaltvolle Rede. Da spitzten auch unschlüssige Zaungäste der öffentlichen Kundgebung ihre Ohren. Später wechselte der Liberaldemokrat zu den Grünen. Ich politisierte zuerst für die POB und nach deren Auflösung für BastA! im Grossen Rat. Mit guten Erinnerungen an beide Phasen. Dank stimmiger Kooperation in unserer Fraktion, mit unserer Basis und Verbündeten. Wir knüpften an das an, was verbindet. So verhinderten wir etwa das Abschaffen der kantonalen Beihilfen und initiierten das Ausweiten der Entwicklungshilfe. Wobei die Traktanden des Grossen Rates unsere Agenda zunehmend

prägten. Damit verstärkte sich der Parteicharakter von BastA! Die Geschäfte häuften sich. Aus meiner Sicht wäre weniger mehr. Ich sage das allerdings aus längst randständiger Optik. Mein Schwerpunkt sind soziologische Studien.

Wie mutig und beharrlich BastA! während dreissig Jahren inhaltliche Kontinuität bewahrt, sich verjüngt und einfallreich weiterentwickelt hat, freut mich immer wieder. Und doch hoffe ich, BastA! könnte noch mehr das schaffen, was uns leider zu wenig gelang. Wir wollten uns eigentlich auf eigene Recherchen und darauf konzentrieren, diese fundiert zu diskutieren, differenziert zu kommunizieren und konkrete Forderungen zu verwirklichen. Real, exemplarisch oder clever symbolisch. Ein Lichtblick pro Jahr bewirkt je nachdem mehr als zehn lokale Parolen. Vor allem wenn es gelingt, regionale und globale Anliegen möglichst sozial, friedenspolitisch, carezentriert und öko-feministisch zu verknüpfen. Alles Gute und herzliche Gratulation!

Ueli Mäder

STIMMEN AUS DER NACHBAR*INNENSCHAFT

ENGAGIERTEN GEBURTSTAG! HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM GEBURTSTAG!

30 Jahre unermüdlicher Einsatz im Kampf gegen die Mächtigen und für die Gerechtigkeit – davon 20 Jahre gemeinsam mit den Grünen Schweiz.

BastA! lässt die Pharma-Grosskonzerne in Basel nicht ungestört auf ihren Privilegien ruhen und setzt sich entschieden gegen den Bau neuer Autobahnen ein, die der Gesundheit und Sicherheit der Bevölkerung schaden. BastA! ist für Basel unverzichtbar: eine klare linke Stimme, die sich für starke Werte engagiert und diese konsequent in die politische Diskussion einbringt.

All das ist nur möglich, wenn wir die Dynamik der Bewegung pflegen. Die wahre Demokratie lebt ausserhalb des Parlaments, wo Menschen sich mit ihren Realitäten einbringen und Veränderungen gestalten. Bei den Grünen war es immer klar: Parlamentsarbeit ist

kein Selbstzweck, sondern ein Mittel, um gesellschaftliche Kämpfe voranzutreiben. Anders zu politisieren bedeutet, die Menschen mitzunehmen und Politik für alle zu gestalten.

Mit 30 Jahren ist man nun definitiv erwachsen. Was bedeutet das für die Politik? Es bedeutet, den Mut, die Klarheit und die Entschlossenheit zu bewahren und an Erfahrung zu gewinnen. Diese Erfahrung gilt es weiterzugeben, um die Bewegung stark zu halten.

Es ist auch wichtig, ein offenes Ohr für neue Kämpfe zu haben und ältere Kämpfe wiederaufleben zu lassen. Der ökologische Gedanke war immer präsent, doch der Kampf für Klimagerechtigkeit hat mit der Zeit an Dringlichkeit gewonnen. Heute ist der Gedanke an Solidarität nicht zu trennen von der Berücksichtigung von Umwelt und Klima. Es ist nicht möglich, Privilegien abschaffen zu wollen, ohne auch die Umweltverschmutzung und die Eingriffe ins Klima in Frage zu stellen. Und

es ist nicht möglich, das Patriarchat zu bekämpfen, ohne die Ausbeutung der Natur zu thematisieren.

Das ist der Weg, den die Grünen gemeinsam mit BastA! weitergehen wollen!

Nach all diesen Jahren haben wir noch lange nicht genug von BastA! und freuen uns auf weitere gemeinsame (politische) Abenteuer.

Lisa Mazzone, Präsidentin der Grünen Schweiz



30 JAHRE BASTA! – EINE CHRONOLOGIE

1995

Am 17. Juni findet in der Kuppel die Gründungsversammlung von Basta! statt. Die neue Gruppierung will das widerständige links-alternative Potenzial in Basel bündeln und wirksam entfalten. Bei den Nationalratswahlen erreicht Basta! einen Stimmenanteil von 2,6%.

1996

Basta! und Grüne bilden eine gemeinsame Liste bei den Grossratswahlen. Die Frauenliste (FraB) kandidiert alleine. Alle drei Gruppierungen schaffen den Sprung ins Parlament, die Liste «Grüne und Basta!» mit 13 Sitzen, die FraB mit 7 Sitzen.

1998

Im Februar verhindert Basta!, zusammen mit Organisationen von Betagten und Behinderten, die Abschaffung der kantonalen Beihilfen.

Im Mai lanciert Basta! eine Initiative für eine Entlassungssteuer. Unternehmen, die ihre Produktion rationalisieren und Leute entlassen, sollen eine halbes Prozent der Gewinnsteigerung der öffentlichen Hand abgeben.

1999

Im Oktober kandidiert die ehemalige SP-Politikerin Magrith von Felten bei den Nationalratswahlen für «Das Bündnis», die gemeinsame Liste von FraB, Grünen und Basta!. Die links-feministisch-grüne Allianz verpasst den Sitz im Nationalrat. Bei den Wahlen in den kantonalen Verfassungsrat im Oktober erreicht «Das Bündnis» 5 Sitze.

2000

Im März tritt Rita Schiavi bei der Ersatzwahl in den Regierungsrat als gemeinsame Kandidatin der Linken an. Sie erreicht ein gutes Resultat, der CVP-Kandidat das bessere.

Im September lanciert Basta! die Aktion «SchweizerInnen leihen MigrantInnen ihre Stimme».

Bei den Gesamterneuerungswahlen im Oktober treten Basta!, Grüne und Frauenliste mit einer gemeinsamen Liste an und erreichen eine 12-köpfige Fraktion. Unter aktiver Beteiligung von Basta! wird der Verein Städtepartnerschaft



1. Mai 1997. (Schweizerisches Staatsarchiv)

Basel-Van gegründet, ein kurdisch-türkisch-schweizerisches Gemeinschaftsprojekt. Der Verein ist bis heute aktiv und unterstützt diverse Bildungsprojekte für Frauen in der Provinz Van im Südosten der Türkei.

2001

Im Februar lehnen die Stimmenden die Initiative für eine Entlassungssteuer deutlich ab.

Basta! beteiligt sich am Referendum gegen den Ausbau des Schiessplatzes Allschwilerweiher. Die Abstimmung geht knapp verloren, doch später halten die Behörden den Schiessplatz ebenfalls für überflüssig.

Basta! unterstützt den Streik der Arbeitnehmenden bei der Zentralwäscherei, die ihre Situation verbessern können. Erfolgreich engagiert sich Basta! gegen das Elektrizitätsmarktgesetz.

2002

Im Oktober löst sich die Frauenliste auf. Basta!-Mitglied Irene Amstutz präsidiert den Verfassungsrat.

2003

Im März versucht Basta!, den verkappeten Abbau der kantonalen Beihilfen zu verhindern. Das Referendum misslingt. Auf Anregung von Basta! wird ein Verein «Service public statt NPM» gegründet. Die beharrliche Arbeit dieses breit abgestützten Vereins hat wesentlich dazu beigetragen, dass der Grosse Rat die flächendeckende Einführung von New Public Management abgelehnt hat.

Im Oktober beteiligen sich Basta! und Grüne getrennt an den Nationalratswahlen. Basta! tritt ausschliesslich mit Frauen an. Die links-grüne Listenverbindung reüssiert. Alle drei SP-Kandidierenden



Nationalratskampagne 2003: 5 Frauen nach Bern. Fotos: Dominik Labhard

werden gewählt, zudem Anita Fetz als Ständerätin.

2004

BastA! tritt der Grünen Partei Schweiz bei und engagiert sich gegen das unsoziale und mieterfeindliche Steuerpaket. Als Reaktion auf die Pläne des Universitätsrates, die Uni nach wirtschaftlichen Kriterien umzugestalten und Fächer abzubauen, wird auf Initiative von BastA! das Forum demokratische Uni gegründet.

Im Oktober beteiligen sich BastA! und Grüne als «Grünes Bündnis» an den kantonalen Erneuerungswahlen. Guy Morin schafft den Sprung in die Regierung. Im Grossen Rat gewinnt das «Grüne Bündnis» vier zusätzliche Sitze. Die SP legt ebenfalls stark zu. So ergibt sich eine links-grüne Mehrheit in der Regierung. Im Parlament bleiben die bürgerlichen Kräfte knapp stärker vertreten.

2005

BastA! wird 10 Jahre alt.

Im Jubiläumsjahr setzt sich BastA! – leider ohne Erfolg – gegen die Auslagerung der BVB ein.

Auf viel Beachtung stossen die Stellungnahmen zum Novartis Campus. BastA! wagt es als einzige Partei, den Hafendeal zwischen der Basler Regierung und Novartis kritisch zu hinterfragen.

BastA! reagiert auf die zunehmende Feinstaubbelastung mit der Aktion «Feinstaubalarm». An der Feldbergstrasse werden Autofahrer*innen zu einem kurzen Halt gezwungen und erhalten dafür einen Flyer und ein «Schoggistängeli».

2006

Herausragendes Ereignis ist die Abstimmung zum Asyl- und Ausländerrecht. Trotz grossem Engagement von BastA! und Federführung im regionalen Komitee muss eine schmerzliche Niederlage verkräftet werden. Es wird immer deutlicher, wie sehr die SVP mit ihren Hetzkampagnen das politische Klima in der Schweiz bereits vergiftet hat.

BastA! ergreift zusammen mit den Grünen das Referendum gegen das Grosseinkaufszentrum auf dem Areal der ehemaligen Stückfärberei. Die SP beschliesst die Ja-Parole zu diesem unsinnigen Projekt, das von den Stimmenden angenommen wird. Heute ist klar, dass wir mit unserer damaligen Kritik richtig lagen.

2007

Bei den Nationalratswahlen kann das Grüne Bündnis zusammen mit der SP alle drei SP-Sitze verteidigen und selber einen Sitz erobern. Ab Dezember vertritt Anita Lachenmeier das Bündnis in Bern. BastA! engagiert sich Seite an Seite mit den Behindertenverbänden für die Kampagne «Nein zur 5. IV-Revision». Der Parteisekretär ist Mitglied des nationalen Sekretariats. Das Basler Komitee unter Federführung von BastA! ist äusserst aktiv und produziert fast das gesamte Abstimmungsmaterial für die Deutschschweiz. Obwohl die Abstimmung verloren geht, kann das Ergebnis als Achtungserfolg bezeichnet werden.

2008

Bei den Gesamtneuerungswahlen schafft es das «Grüne Bündnis», mit



24.9.2006 Referendum gegen das Einkaufszentrum Stücki. Foto: Archiv

13 Sitzen (7 BastA!, 6 Grüne) drittgrösste Fraktion im Grossen Rat zu werden. Zudem lanciert BastA! die Initiative «Stimmrecht für Migrantinnen und Migranten». Allein auf weiter Flur steht BastA! mit ihrer Ablehnung des Wegweisungsartikels.

Obwohl die Abstimmungsniederlage absehbar ist, erachtet es BastA! als wichtig, ein deutliches Zeichen gegen die Aufweichung der Grundrechte zu setzen.

2009

Das Jahr beginnt mit einer bürgerlichen Machtdemonstration im Parlament. Das Grüne Bündnis erhält deutlich weniger Sitze in den Kommissionen, als ihm aufgrund der Fraktionsstärke eigentlich zuzustehen.

Der Wegweisungsartikel wird an der Urne deutlich angenommen. Überraschender ist die klare Absage ans Stimmrechtsalter 16.

Auf nationaler Ebene engagiert sich BastA! für ein Verbot der Kriegsmaterialexporte. Die Initiative wird abgelehnt. Der eigentliche Schock ist aber die Annahme des Minarettverbotes, mit der wohl niemand gerechnet hat.

2010

Überraschend deutlich wird die Initiative «Der Landhof bleibt grün» von den Stimmenden angenommen. Die Initiative «Stimmrecht für MigrantInnen» hingegen hat an der Urne keine Chance. Immerhin votieren fast 40% für den Gegenvorschlag und signalisieren so, dass sie das Anliegen grundsätzlich unterstützen.



27.2.2007, Heidi Mück und Sibel Arslan am WEF-Protest. Foto: Richard Spillmann

zen.

Markus Somm wird Chefredaktor bei der BaZ, der Einfluss der SVP bei der Themensetzung wird immer deutlicher.

Unter dem Motto «Zeigen wir Herrn Tetamanti die rote Karte» ruft BastA! zu einer Kundgebung vor der Uni auf, wo der Financier einen Vortrag halten will. Die Veranstalter bekommen kalte Füsse und sagen den Vortrag ab.

2011

Bitteres Ergebnis bei den Nationalratswahlen: Trotz Stimmenzuwachs geht der Sitz von Anita Lachenmeier verloren. BastA! engagiert sich gegen die Auslagerung der öffentlichen Spitäler, leider ohne Erfolg. Die negativen Folgen dieser Auslagerung werden heute mehr und mehr sichtbar.

Diverse Vorstösse von BastA!-GrossrätInnen zur Verbesserung der Situation der Sozialhilfebezügler*innen werden an die Regierung überwiesen.

2012

Im Februar wählt BastA! zum ersten Mal in ihrer Geschichte ein Parteipräsidium. Für zwei Jahre wird Urs Müller die Partei nach aussen vertreten.

Bei den Gesamterneuerungswahlen gelingt es dem Grünen Bündnis, trotz leichtem Rückgang des Stimmenanteils, seine 13 Sitze zu verteidigen.

Im Juni kann die Linke einen schönen Abstimmungserfolg verbuchen: Die erneute Senkung der Unternehmensgewinnsteuer wird von einer knappen Mehrheit der Stimmenden verworfen. BastA! hat als erste Partei angekündigt, gegen diesen Grossratsbeschluss das Referendum zu ergreifen. Ein Erfolg ist auch unserer Petition «Hände weg vom U-Abo» beschieden. Der Tarifverbund beschliesst, das U-Abo in seiner bisherigen Form beizubehalten.

2013

Wohnpolitik steht ganz oben auf der Traktandenliste. BastA! unterstützt die Besetzung des Schiessplatzes Allschwilerweiher und setzt sich für einen Verbleib der Wagenleute an der Uferstrasse ein. Auch die Bewohner*innen der Wasserstrasse können mit unserer Unterstützung rechnen. Und schliesslich engagiert sich BastA! mit einem eigenen originellen Flyer für die beiden Mieter*innenschutzinitiativen, leider ohne Erfolg. Allein auf weiter Flur steht BastA! mit der Ablehnung des Claraturms, zumindest,



Symbolischer Wahlkampfaufakt im August 2016: «Mir bliibe offe.» Foto: Franziska Stier

was die Parteien betrifft. In der Bevölkerung stösst das Anliegen auf viel Zustimmung. 47% lehnen den Claraturm ab.

BastA! distanziert sich noch mehr als in früheren Jahren von der rot-grünen Regierungsmehrheit, aus deren Küche fast nur noch neoliberale Konzepte kommen. Harsche Kritik erntet Guy Morin für seine Lobeshymne auf Syngenta.

2014

BastA! wählt ein neues Co-Präsidium. Tonja Zürcher und Heidi Mück wollen frischen Wind in die Partei bringen und das politische Profil von BastA! schärfen – und sie tun das mit Bravour.

Erfreulich ist das positive Abstimmungsergebnis zu den Geschlechterquoten in kantonsnahen Betrieben. Die Gesetzesvorlage geht auf einen Vorstoss von BastA!-Grossrätin Brigitta Gerber zurück.

Der Kampfjet Gripen erhält an der Urne eine Abfuhr, leider aber auch die Mindestlohninitiative der Gewerkschaften. Erfolgreich hingegen ist BastA! zusammen mit den Grünen bei den Referenden gegen die Stadtrandentwicklungen Ost und Süd.

Dominierend ist aber das Thema Wohnungsnot in Basel. Auf Anregung von BastA! wird das Netzwerk Wohnungsnot gegründet, das über 20 Organisationen und Institutionen, die direkt mit dem Problem konfrontiert sind, umfasst.

2015

Nach 17 Jahren als Parteisekretär geht Martin Flückiger in Pension. Im Sekretariat steht ein Generationenwechsel

an und Francesca Renggli übernimmt. Doch bevor Martin das Sekretariat gänzlich verlässt, schreibt BastA! Parteigeschichte und ist mit Sibel Arslan künftig zum ersten Mal im Nationalrat vertreten. Die Freude über diesen Sieg ist riesig und zeigt, dass auch ohne grosses Portemonnaie, aber mit viel Engagement und Herzblut etwas bewirkt werden kann.

Ausserdem ergreift BastA! im Dezember das Referendum gegen die Auslagerung der Basler Verkehrsbetriebe durch das neue Organisationsgesetz.

Daneben konnten wir einen erneuten Angriff auf die kantonalen Beihilfen für AHV- und IV-Beziehende abwenden.

Ausserdem gerät die Verteilung des öffentlichen Raums verstärkt in den Blick der Partei und wir stellen uns im Alleingang gegen die Stapeltürme der Roche.

2016

Das Jahr startete mit einem wichtigen Sieg. Die steigenden Mieten werden mehr und mehr zu einem Problem in Basel. Mit der Annahme der Initiative «Boden behalten und Basel gestalten» darf der Kanton künftig sein Land nicht mehr verkaufen. Das Ziel der Initiative war, umweltschonendes und bezahlbares Wohnen langfristig zu ermöglichen. Die Abstimmung zum Organisationsgesetz der BVB und der Basler Kantonalbank ging verloren.

Kurz vor dem Start des Grossratswahlkampfes begann Franziska Stier im BastA!-Sekretariat zu arbeiten.

Unsere Regierungsratskandidatin Heidi Mück übertraf die SVP und holte in Ba-

sel mehr Stimmen als Baschi Dürr. Das konservative Riechen verhinderte jedoch eine BastA!-Regierungsrätin.

Im Grossen Rat gab es Personalwechsel: Beatrice Messerli, Beat Leuthardt und Tonja Zürcher werden bald prägende Figuren für BastA!.

International bewegte sich viel in der Türkei. Die türkische Regierung startete eine Militäroffensive in Cizre und im Grossen Rat gab es Solidaritätsaktionen von BastA!, SP und Grünen gegen die Verhaftungswelle von prokurdischen HDP-Abgeordneten. Auch die Themen Asyl, Flucht und Menschenrechte bewegten uns in diesem Jahr sehr und wurden mit dem Slogan «Mir bliebe offe» zum zentralen Wahlkampfthema.

2017

Im Sommer 2017 fanden die ersten Climategames in Basel statt. Bunter ziviler Ungehorsam gegen den Klimawandel prägte für einige Tage die Stadt.

Mehrere BastA!-Mitglieder forderten ihre Nachrichtendienstakten an und in Zusammenarbeit mit Grundrechte.ch arbeiteten wir an der Aufdeckung des nächsten Fichenskandals.

Im Oktober Rückte Oliver Bolliger in den Grossen Rat nach.

Wir kämpften gegen die Unternehmenssteuerreform III, lancierten als Teil des Netzwerks Wohnungsnot die Initiative «Recht auf Wohnen» und stellten uns entgegen dem «linken» Zeitgeist gegen die Rentenreform Altersvorsorge 2020, die das Frauenrentenalter erhöhen wollte. In der Deutschschweiz wurde das Referendum wesentlich getragen von BastA!, PdA und JUSO Schweiz. In der Westschweiz waren die Gewerkschaften federführend.

2018

Dieses Jahr war wohl das Wohnschutzjahr schlechthin. Am 10. Juni gewannen wir die Initiative «Recht auf Wohnen» und zeitgleich auch drei Initiativen, die der Mieter*innenverband Basel auf den Weg gebracht hatte. Daneben plante der Kanton eine Zonenplanrevision – oder wie wir es nannten: «Die Lizenz zur Verdrängung.»

Ausserdem starteten wir die Vorarbeit zur Lancierung der kantonalen Mindestlohninitiative «Kein Lohn unter 23.– Franken». Am 15. August wurde der Verein, der die Kampagne führen soll unter Federführung der Gewerkschaften gegründet.



2.11.2018: Übergabe des Referendums gegen die Steuerreform 17. Foto: Franziska Stier

Zum Jahresende beschäftigte uns vor allem die Steuerreform 17, die mit einem Hinterzimmer-Parteien-Deal durchs Parlament «rutschen» sollte. Dieser (zugegeben) kluge Hinterzimmerdeal von Eva Herzog hat eine inhaltliche Diskussion über die Notwendigkeit gesunder Kantonsfinanzen und gerechter Steuern von vornherein abgewürgt. Wir ergriffen zusammen mit Unia und weiteren Partner*innen das Referendum.

Am 24. November pflanzten PNOS und andere rechtsradikale Gruppen eine Demonstration in Basel. Ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis «Basel nazifrei» verhinderte eine reibungslose Durchführung. Doch zugleich bildete dieser Widerstand eine langwierige Prozessreihe und zeigte, dass in puncto Antifaschismus kein Verlass auf den Staat ist.

2019

Im Februar wehrte sich ein breites Bündnis erfolgreich gegen die Spitalfusion. Mit der Schaffung einer gemeinsamen Spitalregion sollte auch die Privatisierung der Spitäler einhergehen. Viele BastA!-Mitglieder engagierten sich hier im Verein «Gesundheit für alle».

Erfreulich war auch, dass der anhaltende Protest der Klimastreikenden Wirkung entfaltete und Basel im Februar 2019 den Klimanotstand ausrief.



Kleberkampagne im Rahmen der Abstimmung über Mietwohnschutz und Recht auf Wohnen 2018.

Abstimmungen über die kantonale Steuerreform 17 und die nationale Steuervorlage STAF rückten das Thema gerechter Besteuerung für uns ins Zentrum.

Das politische Highlight 2019: Ein gigantischer feministischer Streiktag legte am 14. Juni Basel still. Der Demozug reichte vom Appellationsgericht über die Wettsteinbrücke, Rebgeasse, mittlere Brücke bis zum Spital.

Schon kurze Zeit nachdem in der Schweiz eine halbe Million Frauen und genderqueere Menschen gestreikt hatten, verkündete Alain Berset die Rentenreform AHV21 mit einem erneuten Vorschlag das Frauenrentenalter zu erhöhen.

Im Herbst starteten wir in die Nationalratswahlen mit der Kampagne #Sibel bleibt und verteidigten im Bündnis mit GRÜNE BS und jgb unseren Sitz. Flankiert wurde die Kampagne damals auch von der Liste «Die Alternativen».

2020

Tonja Zürcher verlässt das Co-Präsidium. Sina Deiss übernimmt zusammen mit Heidi Mück.

Die Corona-Pandemie schüttelte uns durch. Sie änderte unsere Sitzungskultur und unseren Alltag. Es wird lange dauern, bis wir uns wieder voll sammeln. In dieser schwierigen Zeit setzten wir uns mit den politischen und wirtschaftlichen Folgen der Pandemie auseinander und erarbeiteten ein Manifest mit dem Titel: «Neues Normal – Kapitalismus, Krise und Corona».

Am 1. Mai besammelten sich einige hundert Menschen, um auf die finanziellen Folgen des aktuellen Gesundheitskrisenmanagements aufmerksam zu machen. BastA! kassiert einen offiziellen Rüffel des Gewerkschaftsbunds, weil man auf die Demo hinwies.

Der Kanton plant die Wiedereinführung des Bettelverbots. Bettler*innen werden als «Unrat» betitelt oder es wird fakenwidrig von «Horden» gesprochen, die sich «wie eine Plage» verbreiten. Wir stehen mit unseren Positionen ziemlich allein.

2020 sollte ein grosses Wahljahr werden und wir beschlossen zunächst mit einer Co-Kandidatur zu starten, um Zeit, Macht und Geld anders zu verteilen. Das Projekt scheiterte, sodass wir zunächst auf eine Regierungsratskandidatur verzichteten, im zweiten Wahlgang aber doch mit Heidi Mück antraten. Die

Grossratskampagne, die wir gemeinsam mit GRÜNE BS und jgb führten lief unter dem Thema #Zukunftjetzt. Daneben kämpften wir erfolglos gegen das Hafenbecken 3. Im Gegensatz zu unseren links-grünen Bündnispartner*innen war für uns klar, dass ein neues Hafenbecken die Klimakrise anheizt und nicht bekämpft. Im Mai 2020 rückt Mike Gosteli in den Einwohnerrat in Riehen nach. Erstmals erhalten wir einen Parlamentssitz in Riehen.

2021

Die Corona-Pandemie beschäftigt uns immer noch. Verschwörungsmymen haben Hochkonjunktur. Die Mindestlohninitiative kommt zur Abstimmung und der Gegenvorschlag von 21.– Franken wird angenommen. Das war weniger als erhofft, war aber ein wichtiger Schritt für die Schaffung von Mindestlöhnen in der Deutschschweiz. Zentral war in diesem Jahr für uns auch der Wohnschutz. Wir unterstützten die Initiative «Ja zum ECHTEN Wohnschutz!» mit einer Kampagne «Miethaie zu Fischstäbchen». In diesem Jahr kam auch die nationale Pflegeinitiative zur Abstimmung und wurde gewonnen. Leider fehlt bis 2025 eine konkrete Umsetzung, die die Pflegenden wirklich entlasten könnte.

2022

Heidi Mück tritt aus dem Co-Präsidium zurück und Miriam Wieteska ergänzt Sina Deiss. BastA! erarbeitet eine eigene Mobilitätsstrategie mit Gratis-ÖV und einer Neuverteilung des öffentlichen Raums für mehr Lebensqualität. Wir ergreifen das Referendum gegen das neue Freizeitgartengesetz. Hunder-

te Gärten sollten aufgehoben und der Kündigungsschutz sowie das Mitspracherecht für die Familiengärtner*innen abgebaut werden. Unser Einsatz lohnte sich und wir gewannen die Abstimmung. Auch Basel2030, die Klimagerechtigkeitsinitiative, kam zur Abstimmung. Sie forderte, dass der Kanton bis 2030 klimaneutral wird. Am Ende obsiegte der Gegenvorschlag – Klimaneutralität bis 2037. Die Klimabewegung organisierte im Verlauf der Abstimmungskampagne Menschen im ganzen Kanton, die bis heute in den Quartieren aktiv sind. Turbulent wurde es schliesslich, als die GRÜNEN BS bekanntgaben, dass sie mit Blick auf die nächsten Grossratswahlen eine eigene Liste aufstellen werden. Das löste bei BastA! viele Fragen und einen intensiven Strategieprozess aus. Zunächst erarbeiteten wir eine Vision, die handlungsleitend für unsere politische Arbeit werden sollte. Der Prozess dauert mehrere Monate und wird Anfang 2023 mit einem grossen Fest und einem neuen Logo verbunden.

2023

Nach den Erfolgen von Basel2030 nahm der Widerstand gegen den Bau des Rheintunnels Fahrt auf. Parteiintern wird die Debatte über eine Erbschaftsteuer lanciert, an der die AG Soziales seit mehreren Monaten arbeitet. In diesem Jahr finden auch Parlaments- und Präsidentschaftswahlen in der Türkei statt und wir stellen eine Delegation, um die Wahlen in Van zu beobachten. Das Co-Präsidium wird neu von Nicola Goepfert und Sina Deiss besetzt. Die Bürgergemeinderatswahlen im Juni werden die erste Wahl sein, die BastA! mit eigener Liste bestreitet. Wir holen mit Nicola Goepfert, Heidi Mück und Brigitta Gerber drei Sitze.

Der Nationalratswahlkampf im Herbst wird nicht weniger spannend, da ein Nationalratssitz von Basel an den Kanton Zürich gehen wird. Schliesslich verteidigen wir im leicht angeknacksten Bündnis mit GRÜNE BS und jgb den Sitz mit Sibel Arslan erfolgreich. Die Hauptliste wird mit drei Unterlisten von jgb, Junger Alternative und der Liste #radikalmenschlich flankiert. Letztere wird erfolgreichste Unterliste des Kantons.

2024

Das Jahr startet mit der Abstimmung über die Maienbühlinitiative, die die Sanierung der Chemiemülldeponie in Riehen erwirken sollte, nachdem der Einwohnerrat Riehen 2022 die Sanierung verneinte. Doch auch die Abstimmung ging verloren. Ebenso schmerzhaft war, dass die Abstimmung über das Einwohner*innenstimmrecht verloren ging. Zusammen mit 11 anderen Organisationen lancieren wir im Juni die Initiative «Pharma für alle». Im September folgte zusammen mit JUSO Basel-Stadt die Lancierung der Initiative «Erben fürs Wohnen». Das erste Mal bestritten wir im Herbst die Grossratswahlen als eigenständige Liste. Dafür stellten wir 94 Kandidierende auf und diskutierten eine ausführliche Wahlplattform, die als Grundlage für die Grossratswahlkampagne dienen sollte. Unsere Schwerpunktthemen wurden schliesslich kostenloser ÖV, bezahlbares Wohnen und Gesundheit für alle. Oliver Bolliger stellte sich für die Regierungsratskandidatur zur Verfügung und wurde damit zum Aushängeschild – auch für die Grossratswahlen. Am Ende holten wir schliesslich 6,7 Prozent und bilden in der neuen Legislatur mit 6 Sitzen eine eigenständige Fraktion im Grossen Rat. Ab Dezember stellt BastA! mit David Mühlemann ihren ersten Strafgerichtspräsidenten.

Und es geht weiter ...



Abstimmungsplakat gegen das Freizeitgartengesetz 2022



1. Mai 2025, Foto: Franziska Stier

HOFFNUNG – EIN ELEMENT SOZIALISTISCHER POLITIK

Hoffnung als Mittel zur linken Organisation irritiert vielleicht auf den ersten Blick. Immerhin sei Hoffnung doch eher ein religiöser Begriff und man müsse doch jetzt handeln, anstatt zu hoffen. Dies ist aus einer materialistischen, marxistischen Betrachtungsweise sicher richtig – aber kein Widerspruch.

Ich bin zu tiefst überzeugt, dass der Mensch ohne eine Art von Hoffnung auf eine andere Welt kaum zu Widerstand und Revolte fähig ist. Aufgrund der aktuellen Weltlage bleibt mir ohne Hoffnung nur noch die Resignation und Zynismus. Sie ist damit für mich ein wichtiges Element zur Fähigkeit, sozialistische Politik zu machen.

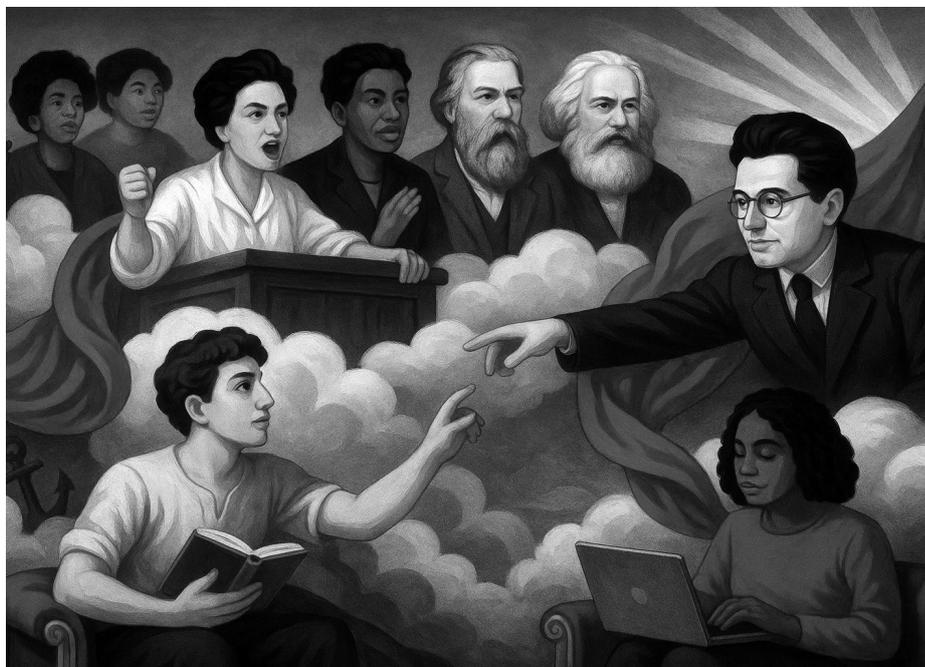
Persönlich kam ich zur Erkenntnis, dass mein Engagement für eine soziale gerechte Welt im Hier und Jetzt eng mit der Hoffnung auf eine befreite Gesellschaft ohne kapitalistische Herrschaft verbunden ist. Sie ist also stets auch ein innerer Antrieb, der auch etwas «Religiöses» hat. Bei all den aktuell herrschenden Krisen und Kriegen und dem daraus folgenden Elend für viele Menschen sowie dem Erstarken der extremen Rechten und faschistischer Bedrohung ist es schliesslich diese Hoffnung auf eine sozial gerechtere Welt und ein besseres Leben für alle, die mein Engagement antreibt und mir trotz Ohnmacht Zuversicht gibt. Ohne Utopie lässt sich zwar überleben – aber ohne Utopie lässt sich kaum radikale linke Politik machen.

REVOLUTIONÄRE REALPOLITIK

Dieses Thema greift auch Rosa Luxemburg auf, wenn sie revolutionäre Realpolitik einfordert. Sie schlägt vor, unseren Aktivismus und unsere Alltagspolitik an unserer Vision auszurichten. Damit dient die Utopie als Kompass.

NUR UTOPIEN SIND REALISTISCH

Sozialismus erzeugt einen Horizont, wofür wir gemeinsam kämpfen, wir gemeinsam Solidarität leben und gemäss der US-amerikanischen Anarchistin Emma Goldman auch gemeinsam tanzen soll-



AI-generiert mit Chat GPT

ten ("If I can't dance, I don't want to be a part of your revolution").

Unser Einsatz zur Verteidigung der ökologischen Grenzen und für den Erhalt einer auch für kommende Generationen lebenswerten Erde sowie unser Kampf zur Überwindung einer kannibalistischen kapitalistischen Gesellschaft ohne Rassismus und für eine geschlechtergerechte demokratische Gesellschaft – also kurz für eine bessere Welt für alle, kommt ohne Hoffnung nicht zum Ziel. Wenn Utopie nicht mit Hoffnung verbunden werden kann – von wo nehmen wir all unsere Energie, unseren Mut und unsere Freude? Wie können wir ohne Hoffnung und Vision Lust auf Veränderung machen?

Mit dem Motto «Hoffnung organisieren» hat die Partei Die Linke an ihrem diesjährigen Parteitag in Chemnitz mir und vielen anderen aus dem Herzen gesprochen. Hoffnung dient damit nicht nur der inneren Organisation, sondern auch der kollektiven Mobilisierung, die nötig ist, um gemeinsam an dieser anderen Welt zu arbeiten.

BastA!, die sich als feministische und ökosozialistische Partei mit Bewegungskarakter begreift und für Solidarität und soziale Gerechtigkeit in Basel, in der

Schweiz und auf der Welt kämpft, kann ich mir ohne Hoffnung auf eine Utopie nicht vorstellen.

Besonders in Zeiten, in denen autoritäre bis faschistische Regimes immer mehr Einfluss gewinnen, müssen wir die Hoffnung wieder beleben und politisieren, um der Resignation, der Einsamkeit, dem Rückzug zu begegnen. Der Psychologe und Philosoph Ernst Bloch war sozusagen der Anwalt einer politischen Hoffnung und hat dies in seinem Lebenswerk «Das Prinzip Hoffnung» ausgearbeitet. Gemäss Bloch werden gesellschaftliche Kämpfe durch Hoffnungen vorangetragen. Hoffnung als Treiber für das Gute. Hoffnung ist für ihn stets utopisch und utopisches Denken ist nötig, um gesellschaftlichen Fortschritt zu erkämpfen. Sozialismus fasst er dabei als «konkrete Utopie» – also als realisierbares Zukunftsbild.

Dies steht im Gegensatz zu Schopenhauer oder Nietzsche, die meinen, dass die Hoffnungsvollen sich nur selber täuschen. Eine Misanthropie, die die extreme Rechte mit ihrer kalten und egoistischen Rationalität und menschenverachtenden Ideologie gern bedient, um alles ins Lächerliche zu ziehen, was Menschen solidarisch miteinander verbindet.

Gemäss dem norwegischen Philosophen Lars Svendsen gäbe es «ohne Hoffnung nur politische Apathie». Und die Feministin Franziska Schutzbach beschreibt in ihrem neuesten Buch «Revolution der Verbundenheit», dass radikale Kritik am Bestehenden allein noch keine Wärme erzeugt und es zwingend Räume und Zeit braucht für Wärme, Emotionen und Enthusiasmus. Die Einsicht, dass die Welt falsch und kaputt ist, reicht nicht aus, um unsere Kraft und Motive zur Veränderung der Welt entstehen zu lassen.

IN DIESEN DYSTOPISCHEN ZEITEN BRAUCHT ES LUST AUF SOZIALISMUS UND AUF ZUKUNFT!

Sozialismus bedeutet, sich um die Zukunft zu sorgen! Und damit wir gemeinsam die Kraft dazu haben, brauchen wir Solidarität, gemeinsame Erfahrungen, erfolgreiche Kämpfe und auch ein wenig Hoffnung und Zuversicht, dass der Kapitalismus überwunden werden kann und eine solidarische und soziale gerechte Gesellschaft möglich ist. Doch eine Hoffnung, die nur beschworen

wird und nicht im Konkreten erlebt und erkämpft wird, bleibt ferne Utopie, wirkt weltfremd und bleibt schliesslich ohne Bedeutung. Ernst Bloch schrieb im Vorwort zu seinem Hauptwerk «Das Prinzip Hoffnung» folgende Zeilen: «Es kommt darauf an, das Hoffen zu lernen. Seine Arbeit entsagt nicht, sie ist ins Gelingen verliebt statt ins Scheitern.»

Wir wollen keine einlullende «Matrix» (einer meiner liebsten Sci-Fi-Filme aus dem Jahre 1999), sondern kämpfen gegen diese Scheinrealität an, die uns das kapitalistische System vorgaukeln möchte. Neos Abschlussmonolog in «Matrix» sagt vieles: «A world without rules and controls, without borders or boundaries. A world where anything is possible.»

Für mich bedeutet dies, dass wir als BastA! unser Motto «radikal menschlich» im politischen Alltag als Leitziel konsequent voranstellen und uns noch stärker bemühen, mit den Menschen in den Quartieren, in den Bewegungen, in den Betrieben und Gewerkschaften in Kontakt zu kommen, und gemeinsam die Anliegen und Wünsche zum Ausdruck bringen und konkrete

Verbesserungen im Alltag erkämpfen. Sei es im Parlament oder auf der Strasse. Wir stemmen uns als radikale Linke gegen die Hoffnungslosigkeit und gegen die Alternativlosigkeit des jetzigen Systems und kämpfen für internationale Solidarität.

Eine andere Welt, fernab von Krieg, Zerstörung der Natur, Ausbeutung und Unterdrückung, ist möglich und dafür müssen wir uns gemeinsam mit den Menschen verbinden.

Wir streben auch in den nächsten dreissig Jahren nach sozialer Gerechtigkeit, Solidarität und der Überwindung des zerstörerischen Kapitalismus – damit eine andere Welt und ein gutes Leben für alle, ein demokratischer lebendiger Sozialismus möglich wird.



Oliver Bolliger, Präsident BastA!

SOZIALISTISCHE HALTUNG UND POLITISCHE PRAXIS

Wer die Hoffnung organisieren will, braucht eine politische Praxis, die verbindet. BastA! wurde als Partei mit Bewegungscharakter gegründet. Das Ziel war ein «in-between» aus Parlament und Bewegung, das bis heute Bestand hat.

BastA! ist keine Kaderpartei – obwohl es sich manchmal so anfühlt, weil doch zu viel Arbeit bei zu wenigen landet. Unser Verständnis von Sozialismus bedeutet auch ein Eintreten für radikale Demokratie, die sich auf Selbstbestimmung, internationale Solidarität und das aktive Eingreifen der Menschen in die Geschichte stützt. Diese Ideen brachte bereits Rosa Luxemburg im Programm des Spartakusbunds unter dem Titel «Was will der Spartakusbund?» zu Papier und ging damit so manchem sozialistischen Kader ordentlich auf die Nerven: «Das Wesen der sozialistischen Gesellschaft besteht darin, dass die grosse arbeitende Masse aufhört,



AI-generiert mit Chat GPT

eine regierte Masse zu sein, vielmehr das ganze politische und wirtschaftliche Leben selbst lebt und in bewusster freier Selbstbestimmung lenkt.»

PESSIMISMUS DES VERSTANDES, OPTIMISMUS DES WILLENS

Auch der italienische Kommunist Antonio Gramsci beschäftigte sich mit der Frage der Haltung und forderte

schonungslose Analyse der Kräfteverhältnisse mit einem unbeirrbareren Glauben an die Möglichkeit von Veränderung durch kollektives Handeln ein. Von ihm wissen wir, dass Herrschaft nicht nur durch Zwang, sondern auch durch Hegemonie, also Kultur, Bildung und Medien, aufgebaut wird und dass es Aufgabe der sozialistischen Parteien ist, Gegenhegemonie aufzubauen. Sozialismus ist damit nicht nur ein politisches Ziel, sondern auch eine kulturelle Praxis. Der Sozialismus ist nicht nur ein Akt der Eroberung der Macht, sondern ein langwieriger Prozess der Umformung der Gesellschaft.

DEN SOZIALISTISCH-FEMINISTISCHEN WÄRMESTROM ORGANISIEREN

Es reicht nicht, gegen den Kapitalismus, das Patriarchat und ökologischen Raubbau zu sein. Vielmehr müssen wir Orte organisieren, in denen wir den Alltag mit anderen zusammen gestalten können. Ein Raum, in dem über den Alltag der Menschen entschieden wird, ist das Parlament. Wobei die Menschen hier nur als «politische Objekte», über die entschieden wird, vorkommen.

Im aktuellen Kräfteverhältnis lassen sich die Bürgerlichen zwar den einen oder anderen Kompromiss abringen, doch grosse Würfe bleiben aus. Erfolgreich war BastA! dort, wo wir breite gesellschaftliche Bewegungen im Rücken hatten und Menschen sich in den Quartieren widerständig organisierten.

Diese Bewegungen brauchen Zeit, Kraft und Geld. Lange halten sie nicht, denn der Alltag, die 42-Stunden-Normalarbeitszeit und Kinderbetreuung kosten zu viel Energie, um gleichzeitig und langfristig gesund engagiert zu bleiben. Doch auch eine kurzfristige kollektive Erfahrung gemeinsamer Kämpfe verändert uns – sei das in den feministischen Streikbewegungen oder auch in anderen transformativen Kämpfen wie der Klimagerechtigkeitsbewegung um Basel2030.

FRAGEND VORANSCHREITEN

Die Erfahrungen der Haustürgespräche bei Basel2030 waren eindrücklich. Menschen bedankten sich, weil

sich vorher noch nie jemand für sie interessiert hatte. Wieder andere waren überfordert damit, dass jemand ernsthaft nach ihrer Situation und ihren Bedürfnissen fragt. Vielmehr ist es die Regel, dass Linke eine Frage als Einstieg nutzen, um anschliessend eine ausführliche Analyse imperialer oder wahlweise kapitalistischer Ausbeutung zu formulieren – ein 10-Minuten-Monolog, für den nun wirklich niemand Zeit oder Interesse hat.

Aber es ist das ehrliche Interesse am Leben der Mitmenschen, das uns als Sozialist*innen ausmacht und mit dem wir arbeiten müssen – ohne in die Falle der Belehrung zu tappen.

Es darf uns niemals darum gehen, die Menschen zu regieren. Stattdessen muss mit den Menschen die Veränderung organisiert werden. Die Herausforderung besteht darin, Selbstveränderung und Gesellschaftsveränderung zusammen zu bringen. Rassismus, Misogynie, Queerfeindlichkeit, Antisemitismus, Armenfeindlichkeit und Ableismus ... all das sind Haltungen, die tief in unserer Gesellschaft verankert sind und auch vor dem «revolutionären Subjekt» nicht haltmachen. Und so sehr wir es ablehnen, auch wir produzieren Unterdrückung täglich mit. Wir brechen sie aber nicht auf, indem wir uns ausschliesslich in Theoriezirkel zurückziehen. Natürlich braucht es auch hier Haltung und Reflexion, aber ich bin davon überzeugt, dass sich diese Spaltungen und Unterdrückungen nur über einen gemeinsamen Kampf und ehrliches Interesse aneinander überwinden lassen – indem wir gemeinsam #radikalmenschlich handeln.

QUARTIERE ORGANISIEREN - EINE POLITISCHE UTOPIE?

Im Austausch mit türkischen und kurdischen Partnerorganisationen haben wir erfahren, wie vielfältig das Parteilieben organisiert sein kann. Neben Themengruppen pflegen die Parteien ein vielfältiges kulturelles und sportliches Engagement, das viel mehr Menschen an die Partei bindet, als die Politik selbst. Diese Räume schaffen Austausch und Verständnis.

Das sozialistische Ziel ist es, in den Quartieren die Gestaltung des Lebens zu organisieren – nicht von oben,

sondern getragen von den vielen und BastA! mittendrin statt nur dabei. Vielleicht mit einem Teehaus, einer Sozialberatung oder einem anderen konkreten Ankerpunkt für die vielen. Vielleicht bieten auch die rätedemokratischen Strukturen des «demokratischen Konföderalismus» Ansätze, wie sich diese konkrete Utopie verwirklichen lässt. Die Stärke der Ideen Abdullah Öcalans liegt nicht nur in seinen Haltungen zu Frauenbefreiung und Ökologie, sondern auch darin, dass Menschen sich in Räten an der konkreten Umsetzung ihrer Entscheidungen beteiligen. Durch diese ganz konkrete Beteiligung findet eine kollektive Aneignung des öffentlichen Raums statt, die gegen Entfremdung und Vereinzelung wirkt.

Ich bin davon überzeugt, dass BastA! mit einer festen, klaren und trotz alledem heiteren Haltung kann ausserhalb politischer Wahlkonjunkturen zu einer sozialistischen Gesellschaft beitragen kann. Los geht's!



*Franziska Stier,
Parteisekretärin BastA!*



Liebe Genossinnen und Genossen

Wir leben in einer neuen Ära, in der der Neoliberalismus die kapitalistische Zivilisation an den Rand der Zerstörung gebracht hat. Das Hauptmerkmal dieses Zeitalters ist der Übergang von der Automatisierung zur Automatisierung der Produktion und das Entstehen einer elektronischen Netzwerkgesellschaft. In unserer Welt, die zweischichtig geworden ist – digital und real –, hat der grosse Niedergang des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus die Menschheit vor das Dilemma Sozialismus oder Barbarei gestellt, wie es Rosa Luxemburg analysierte.

Der Weg, die Menschheit vor einer Rückkehr in die Barbarei oder gar vor dem Aussterben zu bewahren, besteht darin, der kapitalistischen Zivilisation ein Ende zu setzen. Der Kapitalismus ist nicht mehr nur ein System der Ausbeutung, er ist zu einem Erzeuger von Katastrophen aller Art geworden und liefert den unumkehrbaren Beweis für die Zerstörung des Ökosystems, in der der Mensch weiter existiert. Wir wissen aber auch, dass wir uns an der Schwelle des Übergangs von der Vorgeschichte der Menschheit zur wirklichen Geschichte der Menschheit befinden.

Mit dem Bewusstsein, Schulter an Schulter gegen diese Katastrophe zu kämpfen, die der Kapitalismus für die Menschheit vorbereitet hat, feiern wir von ganzem Herzen den 30-jährigen Kampf von BastA! und bringen einmal mehr unsere Überzeugung zum Ausdruck, dass unsere Solidarität ununterbrochen fortbestehen wird.

Schluss mit dem Katastrophenkapitalismus!

Es lebe der Sozialismus!

Partei der Sozialistischen Wiedergründung (SYKP) – Schweiz

GRUSSWORT AN DIE BASTA! ZUM 30-JAHRE-JUBILÄUM

Liebe Freund:innen und Mitkämpfer:innen von BastA!

Herzlichen Glückwunsch zu eurem 30-jährigen Bestehen!

Mit BastA! habt ihr Basel um eine feministische, ökosoziale und antifaschistische Stimme bereichert. Mit vielen Initiativen auf der Strasse und im Parlament habt ihr nicht nur Räume für Menschen geschaffen, die sonst oft keine Stimme haben. Ihr habt Basel politisch mitgeprägt, Diskussionen angestossen, Allianzen geschmiedet und immer wieder aufgezeigt, dass eine gerechtere Gesellschaft möglich und notwendig ist.

Wir begrüssen die positive Entwicklung, bei der ihr internationale Themen und deren lokale Zusammenhänge breit aufzeigt.

Die aktuellen globalen Krisen, mit denen wir konfrontiert sind, rufen uns zur Einheit und Stärke auf. Kriege, Entmenschlichung und Offensiven gegen marginalisierte Menschen sind ein wesentlicher Bestandteil des Kapitalismus, dessen Auswirkungen in Basel zu spüren sind. So verdient – als Beispiel aus jüngster Vergangenheit – besonders eure Kritik am Standortförderpaket Anerkennung: Ihr habt klar benannt, dass echte Standortpolitik nicht darin besteht, goldene Brücken für Konzerne zu bauen, sondern tragfähige Wege für die Menschen zu schaffen, die diese Stadt am Laufen halten. Deshalb braucht es weiterhin unsere Organisationen.

Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Debatten, auf solidarische Aktionen und auf neue Bündnisse, die wir zusammen gestalten können.

Lasst uns die Türen füreinander offen halten – für Diskussionen, für Widersprüche und gemeinsame Kämpfe.

Für eine Gesellschaft ohne Ausbeutung, ohne Unterdrückung, ohne patriarchale Gewalt – seien wir realistisch und schaffen das Unmögliche.

Revolutionäre Grüsse

Partei der Arbeit der Schweiz – Sektion Basel



30 JAHREN BASTA!

Wir von AVIVO Region Basel konnten uns immer auf BastA! verlassen, wenn es darum ging die Interessen der AHV- und IV-Rentner:innen zu verteidigen, sei es bei der AHV, der BVG, den Frauenanliegen, beim Wohnschutz, den Ergänzungsleistungen, gegen Steuererleichterungen zuungunsten der sozial Schwachen etc., etc.

In Basel hat BastA! eine wichtige Funktion, besonders gegenüber den etablierten Parteien, welche häufig die Lebensbedingungen der «einfachen» Leute zu vergessen scheinen. Deswegen sind wir froh, dass BastA! seit 30 Jahren gegen den Mainstream antritt und nicht locker lässt.

In diesem Sinne herzliche Gratulation – und bitte weiter so!

Mit solidarischen Grüssen
AVIVO Region Basel

Nick Bramley Roberto Mascetti
Präsident Vize-Präsident

PdAS BASEL





Liebe Genoss:innen

Wir grüssen euch herzlichst im Namen der demokratischen kurdischen Bevölkerung, die in der Schweiz lebt, aber auch von unseren Freund:innen, die nicht in den Grenzen der Schweiz leben, aber in langjähriger Zusammenarbeit mit der BastA! stehen.

Wir gratulieren nicht nur euch, sondern auch uns allen zum 30. Gründungsjahr der starken Alternative Basels – BastA!.

Die starke Zusammenarbeit, die Solidarität und das Wissen darum, dass der Schmerz anderer Völker wichtig ist, dass Ungerechtigkeit, egal wo sie in der Welt geschieht, bekämpft werden muss und dass wenn Mensch sich für die BastA entscheidet, das Herz am rechten Fleck haben muss, haben uns gestärkt und zusammengeschweisst.

In einer Zeit, in der die Kriege auf dieser Welt, brutale Angriffe, Belagerung und Besetzungen eine kalte Realität

sind, die einen Kampf für Demokratie und Freiheit unumgänglich machen, ist es wichtig, Genoss:innen in Parteien wie der BastA! zu haben, denn es ist von entscheidender Bedeutung, den Widerstand und die Solidarität zu stärken, den Faschismus zurückzudrängen und demokratische Freiheiten zu entwickeln und zu verwirklichen.

In diesen schwierigen Zeiten werden diejenigen, die ihre politische Ehre, ihren Widerstand und ihre Solidarität hochhalten, in die Geschichte eingehen und gewinnen.

Es ist immer schon historisch die Stärke von wunderbaren Menschen gewesen, deren Kraft aus dem Anderssein und moralischer politischer Legitimität hervorgeht.

Wir möchten hier auch die Grüsse unserer Freund:innen überbringen, die auch zu Freunden der BastA! wurden und heute in den Gefängnissen dieser Welt sind, weil sie nicht von ihrem Weg für die Einheit der Völker abgekommen sind – sie haben sich mit euch zusammen für ein neues Leben und eine freie, gerechte und gleichberechtigte Zukunft eingesetzt.

Es gibt so vieles zu sagen, über Trä-

nen und Freuden, über Angst und über Hoffnung, über Solidarität, und es mit der Zeit aus tiefstem Herzen zu spüren, von Sympathie bis Geschwistersein, von gemeinsamen Stunden auf den Strassen, von Hürden, die überwunden wurden, Ideen und rauchenden Köpfen, von Aufrichtigkeit, und trotz allem niemals aufzugeben...

In der heutigen Welt, in einer Zeit, in der der Schmutz der Politik so offensichtlich ist, ist BastA! mit ihrer Haltung, ihrer klaren Linie und ihrem Weg zu einem Licht geworden.

Auf weitere 30 Jahre – mit aufrichtigem Vertrauen und dem Wissen, weiterhin mit euch zusammen Seite an Seite zu stehen.

Serkeftin hevalno!

Union der Kurdischen Frauen Schweiz
Demokratische Kurdische Gesellschaft Schweiz

Co-Vorsitzende
Dilan Cetinkaya und Cemal Özdemir



WIR GRATULIEREN EUCH ALLEN HERZLICH ZUM 30-JAHRE-JUBILÄUM!

30 Jahre BastA!, das ist eine grossartige Sache. Ihr habt immer die «heissen Eisen» aufgenommen, die drohen unterzugehen.

Danke, dass ihr euch gegen Ausgrenzung, soziale Benachteiligung und für die Frauenthemen einsetzt. Das ist stark von euch.

Euren Worten folgen immer die Taten nach, und das ist ausschlaggebend. So schenken wir euch unser Vertrauen.

Mit solidarischen Grüssen vom Internetcafé Planet13 / Mitgründer/in des Projektes

Avji Sirmoglu und Christoph Ditzler



30 STARKE JAHRE BASTA!

Eine hartnäckig linke Haltung, Beharrlichkeit – auch bei schier aussichtslosen Situationen – und immer wieder Erfolge zu Gunsten der sozialen Gerechtigkeit, der Menschlichkeit und unserer Umwelt. Dafür gratulieren wir euch ganz herzlich. Wir alle wissen, wie schwierig das zuweilen ist ...

Jetzt sind es schon 30 Jahre Engagement, wie schnell die Zeit vergeht! Ihr habt immer noch genug Schnauf und viel Power, um euch für bezahlbaren Wohnraum einzusetzen, um eine gesunde Distanz zur Pharma zu halten und die Verkehrswende voranzubringen. Das macht uns Freude und wir sind gespannt, wie eure wertvolle politische Arbeit weitergeht. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit

mit euch und das Einstehen für unsere gemeinsamen Werte. Wir wünschen schwungvolle und erfolgreiche nächste 30 Jahre.

Raphael Fuhrer und Fleur Weibel,
Co-Präsidium GRÜNE Basel-Stadt



Foto: Gaspard Weissheimer

AL



AL
ALTERNATIVE LINKE BERN

Liebe Freund:innen, Genoss:innen und Aktivist:innen von BastA!

Die Alternative Linke Winterthur gratuliert euch von Herzen zum 30-Jahre-Jubiläum! Drei Jahrzehnte unermüdlicher Einsatz für eine soziale, gerechte und ökologische Stadt – das ist eine Leistung, die unseren höchsten Respekt verdient!

In einer Zeit, in der die soziale Kälte der vorherrschenden neoliberalen Politik unsere Gesellschaft zusehends spaltet, seid ihr in Basel ein Leuchtturm der Solidarität und des Widerstands. Euer Engagement für bezahlbaren Wohnraum, soziale Gerechtigkeit, Klimaschutz und eine offene Gesellschaft ist beispielhaft und inspiriert uns auch hier in Winterthur.

Wir wissen aus eigener Erfahrung, wie hart der politische Alltag sein kann, wie viel Ausdauer und Leidenschaft es braucht, um linke Politik erfolgreich zu gestalten. BastA! hat in den letzten 30 Jahren eindrucksvoll bewiesen, dass es möglich ist, hartnäckig an den eigenen Überzeugungen festzuhalten und gleichzeitig konkrete Verbesserungen für die Menschen zu erreichen.

Wir freuen uns auf die kommenden Jahre des gemeinsamen Kampfes für eine bessere Zukunft. Lasst uns Schulter an Schulter für eine Welt streiten, die solidarischer, gerechter und nachhaltiger ist. Denn die Mühlen des Kapitals mahlen unerbittlich, und es ist unsere gemeinsame Aufgabe, sie zum Stillstand zu bringen, um eine wahrhaft befreite Gesellschaft aufzubauen.

Mit solidarischen Grüßen
Die Alternative Linke Winterthur

Liebe BastA!

Wir von der JUSO Basel-Stadt gratulieren euch herzlich zu eurem 30-Jahre-Jubiläum!

Schon seit 30 Jahren seid ihr also die Linkspartei in Basel, die all die Themen anspricht, die sich andere Parteien nicht trauen, auch nur anzufassen. Sei dies im Wahlkampf für die Regierung oder den Grossen Rat oder auch in Abstimmungskampagnen. Ihr scheut nicht davor zurück, Kapitalismus und Patriarchat beim Namen zu nennen, und ihr identifiziert diese auch als Ursprung der Ungerechtigkeit in dieser Welt. Das und vieles mehr ist, warum wir so viel Respekt vor euch und eurer Arbeit haben.

Seit wir vor gut einem Jahr angefangen haben, eine gemeinsame Initiative (Erben fürs Wohnen) auszuarbeiten und zu sammeln, durften wir eng mit euch zusammenarbeiten – und dabei feststellen, wie ähnlich wir uns sind. Diese Zusammenarbeit macht unglaublich viel Spass und wir freuen uns bereits jetzt auf den gemeinsamen Abstimmungskampf, den wir selbstverständlich gewinnen werden, und auf alles Weitere, was noch kommt.

Wir sind unglaublich froh, gibt es euch, liebe BastA!

Solidarische Grüsse
Eure JUSO Basel-Stadt

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE ZUM 30-JÄHRIGEN BESTEHEN DER BASTA!

Liebe Genossinnen und Genossen von BastA! Mit grosser Freude senden wir euch von der Alternativen Linken Bern die herzlichsten Glückwünsche zu eurem 30-Jahre-Jubiläum! Drei Jahrzehnte kämpferischen Engagements für eine gerechtere Welt sind ein bedeutender Meilenstein, der gefeiert werden muss.

In einer Zeit, in der der Kapitalismus die sozialen und ökologischen Krisen weltweit verschärft, sind politische Kräfte wie Basels starke Alternative unverzichtbar. Eure konsequente Arbeit für radikale Umverteilung, für Klimagerechtigkeit und gegen jede Form der Diskriminierung inspiriert auch unseren Einsatz hier in Bern.

Wir schätzen besonders, wie ihr parlamentarische Arbeit mit Bewegungspolitik verbindet und Basel zu einer Stadt für alle gestalten wollt. Diese Verbindung von konkreten lokalen Veränderungen mit dem Blick auf die notwendige gesellschaftliche Transformation teilen wir zutiefst.

Wir freuen uns in den kommenden Jahren auf eine vermehrte Zusammenarbeit und gegenseitige Inspirationen zwischen unseren Parteien. Gemeinsam können wir noch stärker dafür einstehen, dass eine andere, gerechtere Welt nicht nur möglich, sondern Wirklichkeit wird.

In solidarischer Verbundenheit,
Alternative Linke Bern



GRUSSWORT DER DEM-PARTEI ZUM 30-JÄHRIGEN BESTEHEN VON BASTA

Liebe BastA-Vertreter*innen und Genoss*innen,
im Namen der Partei für Gleichheit und Demokratie des Volkes (DEM) gratulieren wir BastA ganz herzlich zu seinem 30-jährigen Bestehen. Wir würdigen eure prinzipientreue Haltung, eure langjährige Tradition der internationalistischen Solidarität und euer unermüdliches Engagement für den revolutionären Kampf seit eurer Gründung im Juni 1995. Es ist ein Privileg für uns, gemeinsam mit euch diesen wichtigen Meilenstein zu feiern.

Wir schätzen die kontinuierliche Unterstützung der BastA für unterdrückte Völker und Bewegungen sehr, insbesondere eure Solidarität mit den Kämpfen in der Türkei und Kurdistan. Die Berichterstattung ihrer Parteizeitungen über die Entwicklungen in unserer Region sowie euer Engagement für soziale, Frauen- und ökologische Bewegungen spiegeln die internationalistischen Werte wider, die unsere Parteien vereinen.

In einer Zeit, in der Demokratie, Gleichheit und Frieden auf der ganzen Welt zunehmend bedroht sind, war die Bedeutung einer integrativen linken Politik, die auf der kollektiven Stärke unserer Völker beruht, noch nie so gross. Eure Bemühungen, Brücken zwischen lokalen Themen und globalen Kämpfen zu schlagen, sind ein Beispiel für fort-

schrittliche Kräfte überall. Wir schätzen vor allem euer unerschütterliches Engagement für die Aufrechterhaltung starker Verbindungen zu sozialen, Frauen- und ökologischen Bewegungen.

Als DEM-Partei sind wir stolz darauf, im Kampf für eine gerechtere, demokratischere und ökologischere Welt Seite an Seite mit BastA! zu stehen. Wir freuen uns darauf, unsere Zusammenarbeit zu vertiefen, unsere Erfahrungen zu teilen und unsere Solidarität in den kommenden Jahren weiter zu stärken.

Mit Solidarität und Respekt,

Beru Günay und Berdan Öztürk
Ko-Sprecher für auswärtige
Angelegenheiten DEM Partei

PROGRAMM

Wir feiern 30 Jahre BastA! am 21.6.2025 im Oekolampad, Allschwilerplatz 22, Basel

16.00 Uhr Eröffnung und Kinderprogramm
an der Robi Kindertankstelle

19.00 Uhr Podium:

WO DIE HOFFNUNG BRENNT - SOZIALISTISCHE PERSPEKTIVEN IM KAMPF GEGEN AUTORITÄRE SYSTEME

Mit Ferat Koçak (MdB DIE LINKE),
Leyla İmret (HDP Deutschland),
Itziar Marañón (Campax) und
Oliver Bolliger (BastA!)
Moderation: Franziska Stier



30 JAHRE BASTA!

20.30 Uhr Führung durch die Ausstellung

KULTUR

17:00 MUSIKALISCHES
INTERMEZZO DES 1. MAI CHOR

21:00 KONZERT
MIT KIMBO



22:30 DJ LA BICHE & DJ SCHMACKES

SOFAGESPRÄCHE



16.30 Uhr
**SELBSTVERSTÄNDNIS VON BASTA! IN DER
POLITISCHEN LANDSCHAFT**

mit Ueli Mäder, Urs Müller und Irène Renz
Moderation: Rita Schiavi

17.15 Uhr
**BASISDEMOKRATISCHE ORGANISATION VS.
«PARTEI MIT BEWEGUNGS-
CHARAKTER»**

mit Heidi Mück, Richi Spillmann und Franziska Stier
Moderation: Ueli Bürgi

18.00 Uhr
**BASTA! UND IHR VERHÄLTNIS ZU
DEN GRÜNEN**

mit Sibel Arslan und Patrizia Bernasconi
Moderation: Ueli Bürgi

18.30 Uhr
ZUKUNFT DER LINKEN IN BASEL
junges grünes bündnis, Junge Alternative, JUSO
(angefragt)
Moderation: Tonja Zürcher

SONSTIGES SPANNENDES

Ausstellung zur Geschichte von BastA!
(Internationale) Grussbotschaften
Kulturelle Beiträge

Für Verpflegung ist gesorgt